

§. 2. Das Kaiserthum Brasilien.

Brasilien enthält 147,624 □M. und mit den unabhängigen Indianern 11,780,000 E., besteht aus einem ausgedehnten Berglande und dem großen Becken des Amazonenstromes. Das Bergland nimmt einen Flächenraum von 15,500 □M. ein. Von Villa Rica aus läuft in nordwestlicher Richtung eine Bergkette im Zickzack bis zum Madeiraströme, die Wasserscheide zwischen den nördlich und südlich laufenden Flüssen bildend. Diese Hauptkette sendet besonders nach N. eine Menge Seitenarme aus, zwischen denen die Hauptflüsse Brasiliens ihr Bett haben. Die höchsten Gipfel liegen bei Villa Rica, erreichen aber kaum die Höhe von 6000'. Das Tiefland Brasiliens liegt am Ostfuße der Cordilleren ungefähr 1200' über dem Meere; gegen die Mitte und unweit des Meeres erhebt es sich nur wenig über den Spiegel desselben. Fast die ganze Ebene ist mit undurchdringlichen Urwäldern bedeckt, in welchen man keine andern Wege kennt, als die Flüsse. Das Bergland ist meistens sehr fruchtbar und reich bewaldet; die Hochebenen dagegen sind kahl, steinig und dürr. Das Klima ist allenthalben sehr mild, selbst auf dem Hochlande nicht rauh, in den Thälern drückend warm, aber an der Küste durch Seewinde gemäßigt. Der Reichthum an Produkten aus allen drei Reichen ist außerordentlich groß, wurde aber bis jetzt mangelhaft benutzt. Gegenstände der Kultur sind: Mais, der gewöhnlich zweihundertfältige Früchte bringt, Reis, Bataten, Melonen, Pifang, Pomeranzen, Cacao, Kaffee, Zuckerrohr, Ananas, Thee, Baumwolle u. a. Die Wälder liefern köstliche Farbehölzer. Die Gebirge enthalten einen außerordentlichen Reichthum an Gold, Diamanten und andern edlen Mineralien. Die Zahl der wilden Thiere ist sehr groß. Außerdem sind fast alle europäischen Hausthiere eingeführt, namentlich Pferde und Rindvieh, und haben sich zum Theil so vermehrt, daß sie verwildert in ungeheuren Heerden vorkommen — Die Bevölkerung besteht aus den Abkömmlingen der erobernd eingedrungenen Portugiesen, einer geringen Anzahl von Deutschen und Franzosen, aus Indianern, Mischlingen und Negern. Herrschende Religion ist die römisch-katholische. Für Unterricht ist wenig gesorgt. Unter den Nahrungsweigen stehen Bergbau und Handel obenan; Ackerbau und Industrie dagegen ist ganz vernachlässigt. Die Staatsverfassung ist beschränkt monarchisch.

Die bedeutenderen Städte sind: a. an der Küste: Para, 28,500 E. Natal, 18,000 E. Parahyba, 15,700 E. Pernambuco, 75,000 E. Sergipe del Rey, 20,000 E. Bahia oder San Salvador, 190,000